

Arboretum darf sich weiter entwickeln

Stadtförsterei: Befürchtungen über Kahlschlag unbegründet

Von Marcus Deschner

Eberbach. „Wird das Arboretum platt gemacht?“, fragten unlängst gleich mehrere Leser angesichts im Kreuzberg vorgenommenen größerer Rodungsmaßnahmen. „Mitnichten“, war die klipp und klare Antwort von Siegfried Riedl, Leiter der Eberbacher Stadtförsterei. Man habe vielmehr im vergangenen Herbst ganz normale Holzhiebe rund ums Arboretum vorgenommen. Hauptsächlich Eichen seien dabei geerntet worden. Und dabei aber auch umfangreiche Auslichtungen auf dem Gelände erledigt, um den parkartigen Charakter des Areals wieder besser zur Geltung zu bringen.

Bäume aus aller Welt sind hier zu besichtigen. Der lateinische Begriff Arboretum bedeutet frei übersetzt etwa „eine Ansammlung von verschiedenartigen Gehölzen“. Der Begriff kommt vom lateinischen Wort „Arbor“, was Baum heißt.

Dieser bei Spaziergängern beliebte kleine Park wird auch von Schulen zu Lernzwecken gerne besucht. Nachdem bereits in den siebziger Jahren auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Horst Schlesinger ins Auge gefasst wurde, auf dem Ohrsberg ein Arboretum anzulegen, machte vor 30 Jahren der für das Gebiet „Imberg“ zuständige junge Revierleiter Hubert Richter den Vorschlag, dieses Vorhaben auf der Kreuzbergwiese umzusetzen. Wie in der Entstehungsgeschichte des Arboretums nachzulesen ist, diente die Fläche zuvor als städtische Obstanlage und dann teilweise als Bau-schuttdeponie. Das damals noch am Scheuerberg ansässige Staatliche Forstamt, die Stadtförsterei mit ihrem damaligen Leiter Siegmund Richter sowie Forstamtsrat und Hobby-Dendrologe Karl Fuchs aus Neunkirchen entwickelten einen konkreten Vorschlag, den der Gemeinderat im Frühjahr 1989 absegnete.

Kurz darauf wurden dort die ersten Pflanzungen vorgenommen. Kontinuierlich wurde das Gelände weiterentwickelt.

Geordnet sind die Pflanzungen nach geografischen Gebieten. Heute beherbergt das Arboretum rund 150 verschiedene Arten mit insgesamt über 300 Exemplaren. Da sind beispielsweise auf dem Pflanzbereich für Zentraleuropa/Nordeuropa Feldahorn, Hängebirke oder Buchsbaum zu finden, aus dem Osten der USA sind Königsnuss, Trompetenbaum und Sumpfeiche zu bewundern und aus China und Korea jede Menge Rhododendrenarten, Gingko-Baum und



Großflächig ausgelichtet wurde ein Teil des Arboretums im Kreuzberg, um dessen parkähnlichen Charakter wieder besser zu Geltung zu bringen. Fotos: Marcus Deschner

Korea-Tanne. Japan ist unter anderem mit Dreizahn-Ahorn, Sichelanne und Bauernjasmin vertreten, die Westküste der USA mit der Douglasie oder die Sierra Nevada mit dem kalifornischen Mammutbaum.

Um die noch jungen Pflänzchen vor Wildverbiss zu schützen, wurde die vier Hektar große Fläche gleich zu Beginn der Pflanzungen eingezäunt. Der Zaun wurde jedoch vergangenes Jahr wieder entfernt. Der Naturpark Neckartal-Odenwald fertigte am Fuße des Arboretums aufgestellte große Informationstafeln an. Auf denen werden die geografischen Bereiche im Arboretum sowie ihre jeweilige Lage auf der Weltkarte angegeben.

Kleine Täfelchen bei den Pflanzen nennen deren Namen, die lateinische Bezeichnung und die Heimatregion.

Und gerade vor kurzem habe die Stadtförsterei die Beschilderung der Pflanzen auf Vordermann gebracht, erklärte Hubert Richter. Denn auf den Täfelchen gibt's seit Neuestem auch eine neue Funktion für Smartphone-Nutzer. Wer die Codes auf den Schildern scannt, erhält auf dem Display über die Homepage des Arboretums Informationen über die jeweilige Baum- oder Strauchart. Womit man nun auch im heimischen Wald „up to date“ ist.

Info: www.itterberg.de



Auf Infotafeln am Fuße der vier Hektar großen Fläche wird das Arboretum erklärt.